

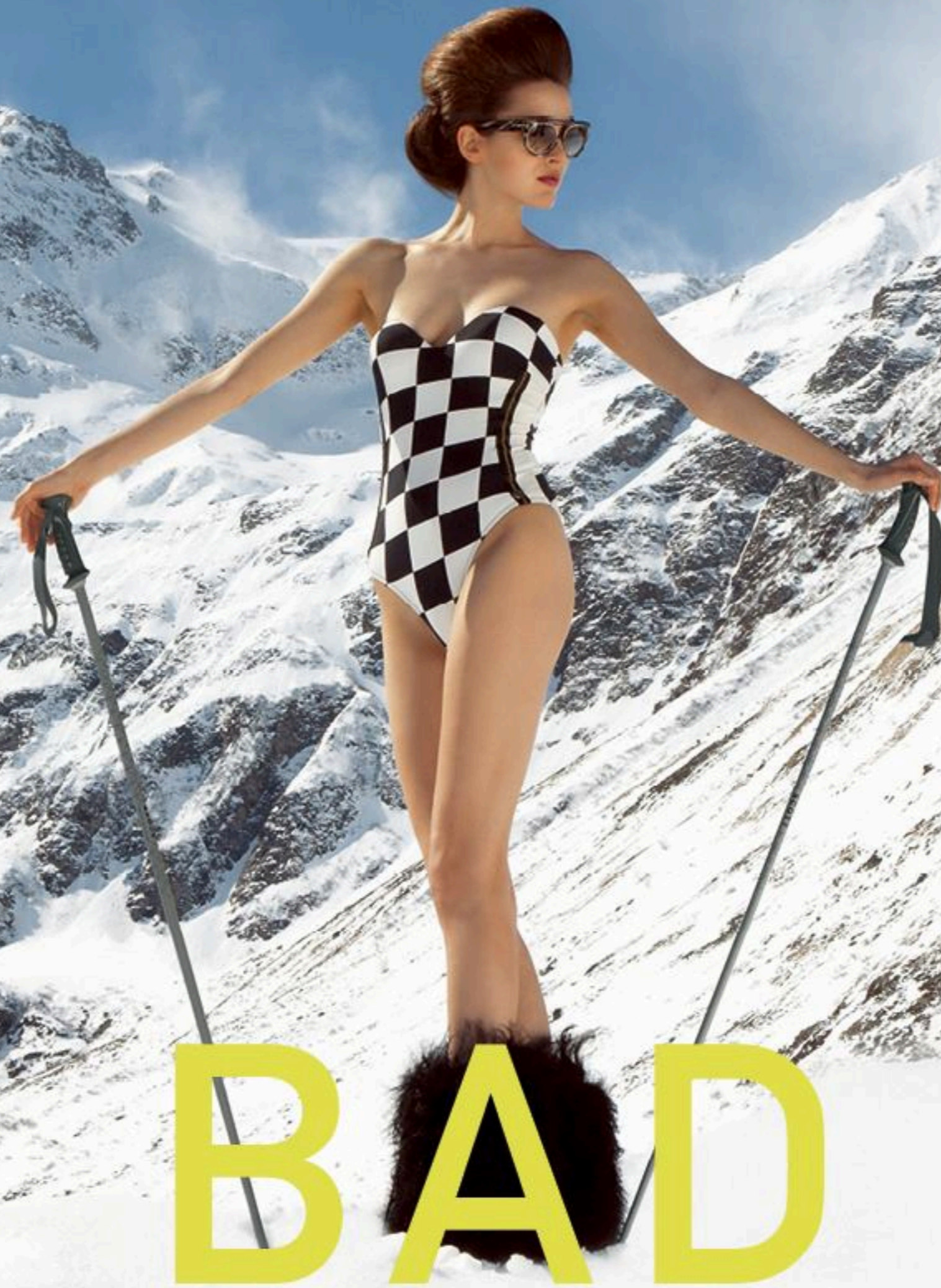
DEUTSCH

INTERNATIONAL EDITION

ENGLISH

# GRAND TOUR

TRAVELER'S JOURNAL



# GASTEIN

No. 1/2015  
€ 6.50 Euro



THERMEN UND  
HEILWASSER QUELLEN



HISTORISCHE ARCHITEKTUR-  
UND KULTURSTADT



AUSTRAGUNGSORT DER  
ALPINEN SKI-MEISTERSCHAFTEN



DEUTSCH

## VON GIPFELN UND TÄLERN – DIE GRANDIOSE GESCHICHTE DES GRAND HOTEL DE L'EUROPE.

*Höchste Gipfel und tiefe Täler liegen in Bad Gastein so nahe beieinander wie oft auch im Leben. Und kein Gebäude im Ort erzählt davon so eindrücklich und aufregend wie das Grand Hotel de l'Europe – jener imposante Belle-Epoque-Bau, der Wes Anderson als Vorbild für sein „Grand Budapest Hotel“ gedient haben könnte. Das Gemäuer hat große Namen und Persönlichkeiten aus aller Welt beherbergt, aber auch die größten Pleiten und Phasen der absoluten Stille und Verlassenheit erlebt. Ein ewiges Auf und Ab über ein ganzes Jahrhundert.*



ENGLISH

## MOUNTAIN HIGH, VALLEY LOW – THE EXTRAORDINARY STORY OF THE GRAND HOTEL DE L'EUROPE

*The soaring peaks and deep valleys of Bad Gastein lie as close together as the highs and lows of real life. And no other building in the town has experienced such fluctuating fortunes as the Grand Hotel de l'Europe – the imposing belle époque building that most probably inspired Wes Anderson's „Grand Budapest Hotel“. The hotel has played host to famous personalities from around the world, but has also faced bankruptcy and lain dormant for decades – a never-ending rise and fall of fortune over the course of a century.*

TEXT: UTA GRUENBERGER



Grand Hotel de l'Europe photographed by Alexander Kellas / Grand Tour Art Department, Illustrations © Dover Publications Inc.

**TROTZBURG DES LUXUS:**  
Zehn Stockwerke hoch thront das de l'Europe inmitten von Bad Gastein und trotzt stolz Zeit, Wetter und wirtschaftlichen Turbulenzen.

**LUXURIOUS STRONGHOLD:**  
Ten floors high the de l'Europe sits in the middle of Bad Gastein and defies time, weather and economical turbulences.



## DEUTSCH

Es war einmal ... Viktor Leopold Sedlacek, ein engagierter Hotelierssohn und Jungunternehmer aus Linz, der um 1900 herum durch seinen Onkel auf das mondän expandierende Bad Gastein aufmerksam geworden ist. Der schon im Mittelalter gerühmte Kurort mit seinen einzigartigen Heilquellen war seit Mitte des 18. Jh. zu einem imperialen Sommertreff der High Society geworden und hatte den deutschen Kaiser Wilhelm I. ebenso zu Gast wie Kaiser Franz Josef und dessen Gemahlin Sisi samt deren Gefolgschaft aus Adel und Industrie. Dem jungen Sedlacek gelang es im Jahr 1906, Anna Paulina Freifrau von Schröter, der Tochter des deutschen kaiserlichen Flügeladjutanten, ein Areal von über 15.000 Quadratmetern mitten in Bad Gastein abzukaufen. Auf dem Grundstück befand sich auch die schicke Villa Solitude, die sich zu diesem Zeitpunkt bereits als Mittelpunkt des kurgästlichen Gesellschaftslebens etabliert hatte. Sedlaceks Vision: das größte und schönste Hotel von Bad Gastein – das Grand Hotel de l'Europe.

Binnen zwei Jahren realisierte er mit dem Linzer Dom-Baumeister Matthäus Schlager sowie der ortserfahrenen Baufirma Comini ein Gebäude im Neo-Renaissance-Stil, welches mit seinen zehn Stockwerken am Panorama-Steilhang zu den größten und modernsten Etablissements der österreichisch-ungarischen Monarchie zählte. 858 Eisenbahnwagons mit je zehn Tonnen Baumaterial kamen angefahren und nicht wenige Beschwerdebriefe wegen Lärmbelästigung flatterten ins Haus, bis der gigantische Bau im Mai 1909 schließlich rund 250 Gästen formidabelste Unterkunft bieten konnte: 148 Luxus-Zimmer und Nobel-Suiten mit Jugendstil-Möblierung und durchwegs elektrischem Licht, Zimmertelefon sowie Kalt- und Warmwasserleitungen – eine Sensation zu damaliger Zeit. Und sie reisten alle an, die Kaiser und Könige und sonstige Prominenz, um das Paradiesstück von alpiner Eleganz und Belle Époque in Augenschein zu nehmen und sich der mondänen Art von wirkungsvoller Erholung hinzugeben. Das Gästebuch von Viktor Sedlacek las sich vom Tage eins an wie das Who's who der internationalen Politik, des Adels und der Industrie. Mit exquisiter Kost – Kraftbrühe nach Königsart, Gebirgsforelle in Holländertunke, Rindsfilet auf englische Art, Norweger Gänseleber, steirische Masthühner und Nizzaer Eiskuchen – konnte man internationale Durchlauchtheiten genauso verzücken wie den amerikanischen Eisenbahnkönig Edward Henry Harriman. Nicht selten buchten die Herrschaften für sich und ihre Entourage gleich ganze Etagen für ein paar Wochen.

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 und das Ende der Monarchie setzten dieser Euphorie sehr schnell ein jähes Ende – auch wenn viele der namhaften Gastein-



Besucher treue Gäste blieben. Sedlacek beherbergte über den Sommer stets kostenlos viele mittellose Kinder – er selbst war mittlerweile Witwer geworden. 1924 holte er den Kongress der internationalen Hoteliersvereinigung ins Haus, und der Aufschwung kam zurück. Im Jahr darauf veranlasste er bereits erste Renovierungen – 20 Luxus-Marmorbäder für die Apartments – und 1928 beauftragte er die beiden Wiener Künstler Alexander und Leopold Rothaug mit der Gestaltung des bis heute öffentlich genutzten Nibelungensaals. So entstanden die zwölf sagenhaften Wandgemälde.

Die Goldenen Zwanziger brachten dem Grand l'Europe erneut die ehrenvollsten Gäste – König Ferdinand von Bulgarien und Prinz Heinrich der Niederlande, König Faisal I. von Irak sowie diverse indische Maharadschas. Die Söhne des Opel-Begründers aus Rüsselsheim zählten ebenso dazu wie der Schriftsteller Heinrich Mann. Die beachtlichen Erlöse wurden stets sofort reinvestiert. 1931 ließ der progressive Hoteldirektor das erste ferngesteuerte Kraftwerk Österreichs bauen. Das Grand Hotel de l'Europe nutzte fortan die immense Energie des Wasserfalls für ein höchst modernes, hoteleigenes Elektrizitätswerk.

In den 30er Jahren spürte man verzögert die Weltwirtschaftskrise vom Oktober 1929 – der Fremdenverkehr ging allgemein deutlich zurück, und nach Hitlers Machtergreifung sowie der sogenannten Tausend-Mark-Sperre für die Reichsdeutschen, die in Österreich Urlaub machen wollten, schrumpfte die Auslastung in Gastein auf ein Fünftel – eine Katastrophe! Auch Viktor Sedlacek kämpfte mit unerfreulichen Zahlen, blieb jedoch ein „treuer, vaterländisch gesinnter Österreicher“, wie er in seiner Biografie betonte. Er verstarb 1937 und verfügte, dass seine drei Söhne Viktor jun., Rudolf und Alfred gemeinsam das Hotel weiterführen sollten. Wegen der enormen geerbten Schulden trat der Freigeist Dr. Alfred Sedlacek 1938, als nun offiziell einziger Hotelbesitzer, quasi gezwungenermaßen der NSDAP bei und konnte so mit reichsverbürgten Krediten die nötigen Hotelsanierungen vornehmen. Nach dem Anschluss Österreichs profitierte Bad Gastein insgesamt von seinem neuen Ruf als „Luxusbad der Deutschen“. Die NS-Flaggen wurden in den Straßen gehisst, und als Goebbels 1938 dem Ort einen Kurzbesuch abstattete, war die Begeisterung der Schaulustigen nicht zu übersehen und zu überhören. Nun wusch das Gasteiner Wasser die deutsche Kultur- und Hochadelsszene, das Großbürgertum sowie die NS-Prominenz von allen Sünden und schwarzen Gedanken rein.

Endlich, 1946, startete man wieder mit zivilem Tourismus und Dr. Alfred Sedlacek renovierte, investierte und rüstete sein Nobelhotel nun auch erstmals für den Winterbetrieb aus. Schneeluft und Skivergnügen brachten neue



## ENGLISH

Once upon a time ... in 1900, a young entrepreneur and son of a hotelier from Linz, Viktor Leopold Sedlacek, was introduced by his uncle to the glamorous and expanding resort town of Bad Gastein. The spa town was already known in the Middle Ages for its unique healing waters, and in the mid-18th century it became a summer retreat for royalty and aristocracy. Regular visitors included the German Emperor Wilhelm I as well as Kaiser Franz Josef and his wife Sisi, accompanied by a large entourage of aristocratic hangers-on and industrial magnates. In 1906, the young Sedlacek succeeded in buying a more than 15,000-square-metre plot of land in the middle of Bad Gastein from Anna Paulina, Freifrau von Schröter, the daughter of a German imperial aide-de-camp. On the land stood the pretty Villa Solitude, which at this time was already the social hub for resort visitors. Sedlacek's vision: the biggest and most beautiful hotel in Bad Gastein – the Grand Hotel de l'Europe.



He commissioned the architect of Linz Cathedral, Matthäus Schlager, and used the services of the local construction firm Comini to build his vision, and within two years the neo-Renaissance-style building was completed.

Ten storeys high and boasting panoramic views from its steep mountainside location, it was one of the biggest and most modern establishments in the whole of the Austro-Hungarian Empire. Eight hundred and fifty eight railway wagons, each laden with ten tonnes of building material, wound their way up to the construction site, eliciting many letters of complaint about the noise. Finally, in May 1909, the vast building opened its doors to guests, boasting 140 luxury rooms and lavish suites with Jugendstil furnishing and electrical lighting throughout, room telephones as well as running hot and cold water – a sensation at the time. Emperors, kings and other luminaries all came to behold this pièce de résistance of alpine elegance and belle époque architecture, and to indulge in some state-of-the-art luxury. From day one, Viktor Sedlacek's guest book resembled a Who's Who of international politics, aristocracy and industry. The delectable menu – imperial-style consommé, mountain trout in sauce hollandaise, English fillet of beef, Norwegian goose-liver, Styrian fattened chicken and French layered ice-cream cake – appealed to the taste buds of European royalty and American tycoons alike. These kinds of guests, including the American railway magnate Edward Henry Harriman, would often book entire floors of the hotel for a few weeks at a time for themselves and their entourages.

The outbreak of the First World War in 1914 and the collapse of the Austro-Hungarian Empire put an abrupt stop to this decadence – although many of the famous Gastein

regulars remained loyal guests. Sedlacek, now a widower, began to take in destitute children for free during the summer. In 1924 he hosted the Congress of the International Hotelier Association, and the hotel started to prosper again. The following year he undertook the first renovations – 20 luxury marble bathrooms for the apartments – and in 1928 he commissioned two Viennese artists, Alexander and Leopold Rothaug, with the design of the Nibelungensaal, which is open to the public to this day. This resulted in the twelve wonderful mural paintings.

In the Golden Twenties, a host of dignified guests returned to the Grand l'Europe, including King Ferdinand of Bulgaria, Prince Heinrich of the Netherlands, King Faisal I of Iraq and numerous Indian maharajas. The sons of the Opel founders from Rüsselsheim rubbed shoulders with the author Heinrich Mann. The substantial profits were always immediately reinvested. In 1931 the progressive hotel director built the first remotely controlled power plant. From now on, the Grand Hotel de l'Europe utilised the vast energy of the waterfall for the hotel's own high-tech generating station.

In the 1930s, Bad Gastein began to feel the effects of the world economic crisis of October 1929. The number of visitors declined dramatically, and after Hitler seized power and the 'Thousand Mark Ban' was imposed on tourists who wanted to holiday in Austria (a German sanction designed to weaken the Austrian tourism industry) the number of visitors to Bad Gastein decreased by eighty percent – a catastrophe. Viktor Sedlacek was also affected, but remained a "loyal and patriotic Austrian", as he emphasised in his autobiography. He died in 1937 leaving the hotel – and crippling debts – to his three sons Viktor Junior, Rudolf and Alfred. In 1938 the free-thinking Dr. Alfred Sedlacek, who was now officially the sole owner of the hotel, felt compelled to join the National Socialist German Workers' Party in order to finance the necessary renovations to the hotel with German loans. After the Anschluss, or annexation of Austria, Bad Gastein benefited from its new reputation as the 'luxury spa of the Germans'. National Socialist flags were hoisted in the streets, and when Goebbels paid a short visit to the resort in 1938, the enthusiasm of the bystanders was clearly seen and heard. Now Gastein's water cleansed the German cultural elite and aristocracy, the upper classes and Nazi bigwigs of their sins and dark thoughts.

Finally, in 1946, regular tourism returned to Bad Gastein. Dr. Alfred Sedlacek renovated, invested in, and for the first time equipped his hotel for the winter season. The winter air and skiing attracted many illustrious new guests – including Grethe Weiser and Theo Lingen for the World Ski Championships in 1956, and the English playwright and novelist William Somerset Maugham. In the 1960s, the Grand





DEUTSCH

wohlklingende Namen – etwa Grethe Weiser und Theo Lingen zur Ski-WM 1956 oder den englischen Dramatiker William Somerset-Maugham. Die prominentesten Gäste logierten in den Sechzigern im Grandhotel und bereicherten das Dorfleben von Bad Gastein. Der Schah von Persien mit dem Skilehrer Heini Zehentner auf der Piste oder inkognito verkleidet beim „G’schnasfest“ als ausdauernder Tänzer – das war auch für die Gasteiner Bevölkerung eine Schau. Ebenso Shaikh Ali Bin Abdullah Al-Thani von Katar, der mitsamt seinem Tross aus Leibärzten und Bediensteten extra zur Zahnbehandlung bei Dr. Herta Wagenbichler anreiste. In diesen Jahren weilten russische, chinesische und arabische Persönlichkeiten lustig nebeneinander im Haus – während sich große Medizin-Kongresse und Symposien der WHO im Grand Hotel etablierten.

Das Spiel in dieser Liga war jedoch bald vorbei. Auch wenn Sedlacek gleich nach dem Krieg zahlreiche öffentliche Funktionen übernahm, konnte er die Verschuldung seines Hauses nicht aufhalten. Drastisch erhöhte Lohnkosten und die Konkurrenz zwangen ihn erst, sein Elektrizitätswerk an die Gemeinde Bad Gastein sowie die Salzburg AG zu verkaufen – und ihn selbst schließlich vollends in die Knie. 1969 musste er das Lebenswerk seiner Familie komplett veräußern – wohnte jedoch mit seiner jungen, zweiten Frau noch bis zu seinem Tod im Jahr 1975 in der Villa Solitude. Währenddessen ließen die neuen Besitzer, eine Hotelgruppe aus Wien, den einstigen Prachtbau über zehn Jahre leer stehen und verrotten. So viel zu den stillen Siebzigern.

Es war einmal und gibt ihn immer noch ... Reinhardt Stefan Tomek – Sohn eines Internisten aus dem Waldviertel, Medizinstudent mit Abschluss als Physio- und Ernährungstherapeut, der in die Wirtschaft und Werbung wechselte, zum Spezialisten für schwierige Fälle wurde und von Monaco aus agierte. Dieses Allround-Talent kannte und liebte Bad Gastein aus Jugendzeiten, weil sein Vater dort stets den Ärztekongress besucht hatte, und bekam Ende der Siebziger von der oben genannten Wiener Hotelgruppe den Auftrag, einen Käufer für den maroden Luxus-Schuppen in Gastein zu finden. Mithilfe einer eigens auf die Beine gestellten deutsch-schweizerischen Investorengruppe übernahm Tomek die Aktien für das baufällige Objekt samt Grund und Nebengebäuden im Wert von damals 24 Millionen Schilling und gründete die sogenannte Epikur Gasteiner AG. Das Firmenemblem – nach seinem Lieblingsphilosophen benannt – visualisierten die Künstler Ernst Fuchs und Ernst Bruzek. Es zielt den Marmorboden im Foyer und zeigt just jenen Stier mit einer jungen Frau auf dem Rücken, den man in der griechischen Mythologie als Göttervater Zeus mit seiner Geliebten Europa findet – ein Symbol für Schönheit, Kultur und Lebensfreude. Fast 20 Millionen Euro (umgerechnet)



VATER DES GRAND HOTEL DE L'EUROPE: Viktor Leopold Sedlacek

FATHER OF THE GRAND HOTEL DE L'EUROPE: Viktor Leopold Sedlacek



GROSSE AUFTRITTE AM PORTIKUS: Amerikanische Cabriolets inklusive Heckflossen – das Statussymbol der Nachkriegszeit: Ford Fairlane, 1955

GRAND APPEARANCES AT THE PORTICO: American cabriolet complete with tail fins – status symbol of the post-war era: Ford Fairlane, 1955

Photos: Archiv Gasteiner Museum, Illustrations © Dover Publications, Inc.

ENGLISH

Hotel was the residence of choice for the rich and famous, who also livened up the town. Locals often had occasion to stare: the Shah of Persia on the piste with his ski instructor Heini Zehentner or dancing the night away incognito at the ‘G’schnasfest’ party; or Sheikh Ali Bin Abdullah Al-Thani of Qatar, arriving with his entourage of servants and his personal doctor only to pay a visit to the dentist Dr. Herta Wagenbichler. During these years, the Grand Hotel played host to an erratic mix of Russian, Chinese and Arabic luminaries and also established itself as a venue for major medical congresses and WHO symposiums.

However, playing in the top league was not to last. Although Sedlacek took on many public offices immediately after the war, he could not prevent the hotel from falling into debt. Dramatic increases in the cost of labour and growing competition forced him to sell his power plant to the municipality of Bad Gastein and the Salzburg AG, and not long after he was forced completely to his knees. In 1969 he had to sell up his family’s entire life work. However, until his death in 1975, he continued to live in Villa Solitude with his young second wife. Meanwhile the new owners, a hotel group from Vienna, left the once magnificent building standing empty and in a state of decay for ten years. So much for the silent Seventies.

Once upon a time there lived – and he still exists today – Reinhardt Stefan Tomek, son of a physician from the Waldviertel region in lower Austria, a medical student with a degree in physio- and nutritional therapy, who moved into business and advertising, specialised in ‘difficult cases’ and was based in Monaco. This all-rounder knew and loved Bad Gastein from his youth, because his father had frequently attended the medical congress there, and at the end of the seventies he was commissioned by the above-mentioned Viennese hotel group to find a buyer for the run-down luxury building. With the help of a German-Swiss investor group that he founded himself, Tomek purchased the shares for the property, which included not just the derelict building but also the land and outbuildings, for 24 million schillings, and set up the company Epikur Gasteiner AG, named after his favourite philosopher Epicurus. The company’s emblem was designed by the artists Ernst Fuchs and Ernst Bruzek and still adorns the marble floor of the foyer. It depicts a scene from Greek mythology: Zeus, the father of the gods, in the form of a bull, with his lover Europa on his back – a symbol of beauty, culture and vitality. The overhaul of the hotel cost the equivalent of almost 20 million euros. Tomek’s financial plan involved creating 60 apartments and the same number of studios with kitchenettes, which could be bought (with or without five-star service) for personal use, or as a sale and leaseback investment – an innovative concept at the time.

IM GEISTE DES ANTIKEN PHILOSOPHEN EPIKUR: Sir Peter Alexander Ustinov bei der Verleihung des von Reinhardt Stefan Tomek und Baron Bohus de Vilagos gegründeten Epicure-Preises.



IN THE SPIRIT OF THE ANCIENT PHILOSOPHER EPICURUS: Sir Peter Ustinov at the ‘Epicurus Award’ ceremony, founded by Reinhardt Stefan Tomek and Baron Bohus Vilagos.

SKIANZUG STATT SMOKING: „Monsieur 1000 Volt“ Gilbert Bécaud wirft die erste Roulette-Kugel zur Casino-Eröffnung 1985 im Grand Hotel de l’Europe.



SKISUIT INSTEAD OF A TUX: ‘Monsieur 1000 Volt’ Gilbert Bécaud throws the first roulette ball at the opening of the casino in 1985 in the Grand Hotel de l’Europe.



A VIEW TO KILL: Hotelgast Dame Shirley Bassey mit Blumenkavalier Reinhardt S. Tomek, Show-Star Liza Minnelli und James-Bond-Darsteller Roger Moore.

A VIEW TO KILL: Hotel guest Dame Shirley Bassey with the gallant Reinhardt S. Tomek, celebrity host Liza Minnelli and ‘James Bond’ star Roger Moore.

Photos of Gilbert Bécaud, Dame Shirley Bassey, Liza Minnelli, Sir Roger Moore: Emil Perauer, Sir Peter Ustinov by Roger Viollet/Getty Images



soll die Generalsanierung des Hotels gekostet haben. Sein Finanzierungskonzept: Gut 60 Apartments und ebenso viele Zimmer mit Kochnische konnten mit oder ohne Fünf-Sterne-Service käuflich erworben werden – für den Eigenbedarf oder nach dem damals innovativen „Sale & Lease back“-Modell.

Bis zum Re-Opening des de l'Europe Ende 1982 hatte der umtriebige Überzeugungskünstler bereits zwei Drittel der Etablissements verkauft. Um jedoch wirklich aus dem Stand entsprechend hochkarätiges Personal und vor allem Hotelbelegung garantieren zu können, wurde mit zusätzlich akquirierten Aktionären gleich noch die einzige Konkurrenz im Tal, das Hotel „Kaiserhof“, aufgekauft, welches just auf vier Sterne „degradiert“ worden war. Tomek's Plan, nämlich ein „Monte Carlo der Alpen“ zu kreieren, wurde als Slogan nicht nur viel zitiert – er basierte auch auf seinen guten, alten Kontakten in Monaco bzw. einem Kooperationsvertrag mit dem dortigen Fürstenhaus in Sachen Marketing. Her mit den Gästen aus den USA und dem Nahen Osten! Geboten wurden heiße Quellen, gesundes Wasser, Natur und Bewegungsraum im Überfluss und obendrauf noch eine exquisite Küche. „Genieße Dich schlank!“ hieß eines der Tomek'schen Zeitgeist-Konzepte, mit dem man durchaus gegen Gstaad und St. Moritz antreten konnte. Erst recht in einer derart geschickten medialen Verpackung, mit der das Grand Hotel de l'Europe nun permanent international auf sich aufmerksam machte. Gleich zur großen Wiedereröffnung an Silvester 82/83 organisierte Tomek die ultimative Gala von und mit Liza Minnelli – live übertragen vom ORF als Eurovisionsendung, versteht sich. Das exklusive Star-Menü für 600 Gäste kreierte vor laufenden Kameras der damals frisch prämierte Drei-Sterne-Koch Eckart Witzigmann aus München – als innig verbundener Gasteiner war ihm das eine Ehre. Seinen ebenso begabten Souschef, den 24 Jahre alten Jörg Wörther – ebenfalls waschechter Gasteiner –, überließ er im Anschluss dem mondänen Haus als neuen Küchenchef. Dies war ein weiterer Coup, denn in ihm fand Tomek nicht nur einen Best-Buddy auf Augenhöhe, was die Begeisterung für unkonventionelle Ideen betrifft – der talentierte Wörther wurde vor allem auch sein streitbares Sprachrohr zu den bisweilen recht widerspenstigen Einheimischen.

Aber zurück zur Prominenz, die das neue Fünf-Sterne-Haus an der Kaiser-Franz-Josef-Straße von Stunde null an flankierte. Wie toppt man Liza Minnelli? Nun, mit der Granate Shirley Bassey im darauffolgenden Jahr und dann mit dem großen Chansonnier Charles Aznavour. Von Natur aus mit reichlich Gespür und Intuition ausgestattet, wusste Reinhardt Stefan Tomek, wie man den Bonos dieser Welt einen Inkognito-Urlaub in den Bergen so zauberhaft gestaltet, dass dieser zum Abschied ein Privatständchen gibt. Und wenn dem ersten Preisträger der 1984 ins Leben gerufenen



By the time the de l'Europe reopened at the end of 1982, the enterprising and persuasive Tomek had already sold two-thirds of the flats. But in order to guarantee appropriately high-quality personnel and, above all, to ensure occupancy of the hotel, Tomek brought in more shareholders to buy up the only competition in the valley, the hotel Kaiserhof, which had just been downgraded to four stars. Tomek's plan was to create a 'Monte Carlo of the Alps', which was more than just a catchy slogan. With the help of his good old contacts in Monaco, specifically a cooperation agreement with Monaco's royal family in marketing matters, he began to lure in more American and Middle Eastern guests. On offer were hot springs, healing water, nature and fresh air in abundance and, to top it off, sensational cuisine. 'Genieße dich schlank' (Eat well, lose weight) was one of the concepts with which Tomek was able to give Gstaad and St. Moritz a run for their money. Packaged in this clever, media-savvy way, the Grand Hotel de l'Europe was able to achieve international renown. For the big reopening party on New Year's Eve 1982/83, Tomek organised the ultimate gala, hosted by and starring Liza

Minnelli and broadcast live by ORF as a Eurovision show. The exclusive 'star menu' for 600 guests was created in front of rolling cameras by the recently awarded three-star chef Eckart Witzigmann from Munich. This was an honour for Witzigmann, who had close connections to Bad Gastein, and afterwards he relinquished his equally talented sous-chef, the 24-year-old Jörg Wörther – who also happened to be a genuine Gasteiner – to the Grand Hotel as its new head chef. This was a further coup, as not only did Wörther turn out to be a great friend to Tomek with a shared passion for unconventional ideas, he also became Tomek's mouthpiece for communicating with the increasingly intractable locals.

But back to the celebrities, who from the first hour graced the new five-star hotel on Kaiser-Franz-Josef-Straße. How can you top Liza Minnelli? No problem: with the divine Shirley Bassey the following year and the great chansonnier Charles Aznavour the next. Blessed with a keen instinct and an ability to second guess the needs of his guests, Reinhardt Stefan Tomek knew how to create a magical incognito holiday in the mountains for the Bonos of this world – so much so, that Bono gave him a private concert on his departure. And when Peter Ustinov, the first winner of the 'Epicurus' Lifetime Achievement Award, which was founded in 1984, demanded real glacier ice for his drink – well, then somebody was sent up to Sportgastein to get it! Ray Charles also came to Bad Gastein to give an exclusive concert without his band (because of drugs, it was rumoured). Even in this case, Tomek managed (with the help of a good bottle of whisky) to convince the jazz legend to give a solo performance on the piano in the dining room – which he did, with tears in his eyes: "Just like old times".

Liza Minnelli drawn by Jason Diaz

Photo by Alexander Kellas, Grand Tour Art Department



**DAS JUWEL IN DER KRONE:** Eingebettet in das einzigartige architektonische Ensemble der Alpen-Metropole war das l'Europe eines der größten und modernsten Etablissements der österreichisch-ungarischen Monarchie.

**THE JEWEL IN THE CROWN:** Embedded in the unique architectural ensemble of the Alpine metropolis the de l'Europe was one of the biggest and the most cutting edge hotels of the Austrian-Hungarian monarchy.



„Epicure“-Lebenswerk-Auszeichnung, Sir Peter Ustinov, nach echtem Gletschereis für seinen Drink gelüftet – nun, dann fährt man halt geschwind hinauf nach Sportgastein! Auch Ray Charles kam für ein Exklusiv-Konzert – man munkelt wegen Drogen – ohne seine Band in Bad Gastein an. Selbst in diesem Fall schaffte es der Herr Vorstand – mithilfe einer guten Flasche Whiskey –, dass die Jazz-Legende eben solo im Speisesaal auf dem Flügel spielte – mit Tränen in den Augen: „Ganz wie in alten Zeiten“.



Reinhardt Stefan Tomek hatte das weltweite Management-Team von Estée Lauder für 14 Tage ebenso im Haus wie die teuerste Hotel-Ausstellung je – jene von Schmuckhersteller Cartier. Er tat sich offensichtlich leichter, die legendäre Rallye Monte Carlo oder die Miss-Europa-Wahl nach Bad Gastein zu bringen, als die Gasteiner selbst an Bord zu holen, wenn es darum ging, das Zentrum rings um das Grand Hotel zu reanimieren – mit attraktiven Shops und Bars etc. Tomek nannte es das „Bad Gastein-Syndrom“. Der junge Jörg Wörther, der sich nach zwei Jahren Küchenchef-Posten im Grand Hotel mit seinen ersten zwei Sternen in der Vinothek der Villa Solitude selbstständig machte, biss sich ebenfalls die Zähne aus an diesem einen Satz: „Des brauch’ ma ois net!“. Tomek gelang es zwar, das Casino Austria im Grand Hotel einzuquartieren – zu einer Zeit, als man sich noch im kleinen Schwarzen und Smoking an den Spieltischen amüsierte und entsprechend Cocktails etc. konsumierte. Zum feierlichen Umzug vom Kongresshaus in die Hotelhallen gab es natürlich wieder Kultur vom Feinsten: „Monsieur 1000 Volt“ Gilbert Bécaud. Und um den Ort weiter zu beleben, renovierte Tomek nun auch den „Kaiserhof“ und eröffnete den Club „Metropolis“ – und die Discofreunde reisten für die legendären Dancing-Nights sogar aus Salzburg und München an.

Für seinen „Gasteiner Traum“ setzte Tomek auf die Kombination „Medical Wellness & Entertainment“ und eröffnete das erste präventivmedizinische Vorsorge-Zentrum – mit Jörg Wörther als Ernährungsfachmann. Mit dessen delikater 1000-Kalorien-Diät purzelten etwa der etwas pummeligen ältesten Tochter von König Fahd von Saudi-Arabien binnen acht Wochen 15 Kilos vom hoheitlichen Leib – da gab’s dann Rolex-Uhren ringsum aus purer Dankbarkeit. Doch dann zog der Sommer 1986 mit der Waldheim-Debatte, der Dollar-Schwäche und dem Reaktor-Unglück von Tschernobyl ins Tal und



Reinhardt Stefan Tomek had the global management team of Estée Lauder in the hotel for 14 days as well as an exhibition of Cartier jewellery, the most expensive exhibition ever to be organised in a hotel. In fact it was clearly easier for him to attract the likes of the legendary Monte Carlo Rally or the Miss Europe award ceremony to Bad Gastein, than it was to convince the citizens of Gastein to revive the area around the Grand Hotel with attractive shops and bars. Tomek called it the ‘Bad Gastein syndrome’. When the young Jörg Wörther, who after working for two years as head chef in the Grand Hotel, and with two Michelin stars under his belt, opened up his own restaurant in the wine store of the Villa Solitude, this was an event which was also met with disdain by the locals: “Des brauch’ ma ois net!” (We don’t need any of this). However, Tomek succeeded in establishing the Casino Austria in the Grand Hotel, at a time when it was still de rigueur to dress up in evening wear and have a flutter, cocktail in hand. And to celebrate the Kongresshaus moving its business to the hotel, Tomek organised another cultural highlight: a concert by ‘Monsieur 1000 Volt’ Gilbert Bécaud. To rejuvenate the area further, Tomek renovated the Kaiserhof hotel and opened the club Metropolis, where the legendary Dancing Nights attracted party people from as far afield as Salzburg and Munich.

Tomek’s ‘Gastein dream’ also involved opening the first ever centre for preventative medicine offering a combination of ‘medical wellness and entertainment’ with none other than Jörg Wörther as nutritional expert. With the help of his 1000-calorie-a-day diet, the chubby eldest daughter of King Fahd of Saudi Arabia lost 15 kilos in eight weeks. There were Rolex watches all round in grateful appreciation from the King. But in the summer of 1986, the Waldheim affair, the weak dollar and the Chernobyl disaster swept through the valley and Bad Gastein suffered a staggering drop in visitors. When the PR-savvy spa director Joseph Flatscher had his travel budget for Saudi Arabia cut, his Sheikh friends promptly stopped coming to the hotel, and their suites in the Grand Hotel stood empty. Loans had to be paid off and Tomek sold his recently acquired new properties to try and raise capital, unfortunately without success.

In 1988 insolvency proceedings finally began – the longest in the history of ‘felix Austria’ as they later became known. Because while this was a clear case of bankruptcy, there were still many real-estate assets and above all dozens of independent apartment owners who, thanks to the hotel’s own private electricity and water supply, couldn’t simply be cut off. And it wasn’t just the files of the liquidators that were piling up – above all, a deluge of malicious and scandalous headlines about the venerable Grand Hotel, and its until recently courted frontman, descended upon the hotel. The ‘Saviour of Gastein’ and ‘Tourism Guru’ was now accused of being a fantasist and of throwing

bescherte ganz Bad Gastein einen eklatanten Gästeschwund. Als dem PR-begabten Kurdirektor Joseph Flatscher die Reisebudgets für Saudi-Arabien gestrichen wurden, blieben auch seine Scheich-Freunde prompt als Gäste aus und deren Suiten im Grand Hotel standen leer. Kredite wurden fällig gestellt, Tomek trennte sich wieder von den gerade erst neu erworbenen Immobilien und versuchte Kapital aufzutreiben – leider ohne Erfolg. 1988 stand dann endgültig der Konkurs ins Haus – der längste in der Geschichte von felix Austria, wie er später betitelt wurde. Denn es lag zwar Illiquidität vor, doch gab es auch ein großes Immobilienvermögen und vor allem Dutzende von autarken Apartmentbesitzern, denen man dank der eigenen Strom- und Wasserversorgung nie den Hahn abdrehen konnte. Es stapelten sich daher nicht nur die Aktenordner des Konkursverwalters, es brachen vor allem ganze Sintfluten aus Häme und Skandal-Schlagzeilen über das ehrwürdige Grand Hotel und dessen eben noch hofierten Frontmann herein. Dem „Retter von Gastein“ und „Touristik-Guru“ wurden nun Fantasterei und Geldverschwendung vorgeworfen. Tomek selbst verlor sein Privatvermögen, denn er hatte sich zur Realisierung seiner Gastein-Pläne mit Eigenkapital beteiligt und sich nebst Fixum mit erfolgsorientierten Aktien bezahlen lassen.

Es war einmal ... Das Grand Hotel de l’Europe musste erneut seine prominenten Pforten über Nacht schließen und schlief nun über 20 Jahre vor sich hin – einzig als muntere Herberge für die 30 Apartmentbesitzer und vor allem für das Casino lebte es weiter. So verflossen die Neunziger und die Jahrtausendwende... 2009 wurde der klassische Hotelbetrieb im Haus endlich erneut aktiviert. Rosina und Thomas Tscherne, die Besitzer des benachbarten Hotel Weismayr, öffneten die Türen und verkauften später an den Wiener Immobilienentwickler Helmut Burgstaller. Dieser investierte erst einmal 3,5 Millionen in eine weitere Renovierung und fährt nun seit Weihnachten 2013 die etwas preisgünstigere Drei-Sterne-Schiene. Doch die Gäste profitieren noch heute vom eleganten Flair der Belle Epoque. Das neue Konzept basiert auf der Vitalität des Restaurants „Ginger & Gin“ in der zentralen Etage des Hotels, welches mit asiatischer Gourmetküche, 100 Gin-Sorten und viel Musik die Hausgäste wie auch Einheimische und Passanten anlockt.

Was bringt die Zukunft? Man weiß es nicht. Bis dahin werden jedenfalls treue Gäste das Kulturprogramm und noch einige Gins im berühmten Foyer mit Blick auf den Wasserfall genießen. Und Tomek freut sich darüber, dass seine Lieblingsbilder noch immer die Wände zieren und auch sein Bechstein-Flügel weiterhin dort steht. Es war einmal ... und wird wohl noch eine Weile sein: das Grand Hotel de l’Europe – das erste Haus am Platz und von weiter Ferne das Wahrzeichen von Bad Gastein. ✨



money down the drain. Tomek himself lost his private fortune, because he had invested his own capital into making his Gastein plans happen, and, besides a fixed salary, had paid himself out of his inflated shares.

Once upon a time ... Once again, the Grand Hotel de l’Europe had to close its famous doors from one day to the next and it slept away for over 20 years – although it kept going by the skin of its teeth as lodging for the 30 apartment owners and above all for the casino. And so the 1990s and the turn of the millennium passed ... In 2009 the hotel finally reopened for business. Rosina and Thomas Tscherne, the owners of the neighbouring Hotel Weismayr, bought the hotel and later sold it to the Viennese real-estate developer Helmut Burgstaller. He invested 3.5 million euros in the further renovation of the hotel and since Christmas 2013 he has been running the hotel as a cheaper three-star establishment. But the guests today still enjoy its elegant belle époque atmosphere. The new concept is based on the brisk business of the restaurant Ginger & Gin on the central floor of the hotel – which attracts hotel guests as well as locals and passers-by with its gourmet Asian menu, 100 varieties of gin and plenty of music.

What does the future hold? Nobody knows. But in the meantime, loyal guests take part in cultural events, still enjoy a few gins in the famous foyer with a view of the waterfall. And Tomek is glad that his favourite paintings still adorn the walls and that his Bechstein grand piano is still there. Once upon a time there was ... and will probably continue to be for some time, the Grand Hotel de l’Europe – the resort’s first hotel and, visible from afar, the defining landmark of Bad Gastein. ✨